

**Christiane Bütow**

# Das Pferd - ein Lernhelfer für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche

Eine Studie zur Tiergestützten Pädagogik mit Pferden

**Examensarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



**Das Pferd als Lernhilfe bei Schülerinnen und Schülern mit dem  
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung**

Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung,  
dem Landesprüfungsamt für Erste Staatsprüfungen  
für Lehrämter an Schulen  
vorgelegt von:

Christiane Bütow

(Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung)

Oktober 2011

## Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Einleitung.....	1
2. Grundlagen 'Verhaltensauffälligkeit'.....	2
2.1 Begriffliche Bestimmung 'Verhaltensauffälligkeit'.....	2
2.2 Klassifikation.....	5
2.3 Häufigkeit von Verhaltensauffälligkeiten und Risikofaktoren.....	8
2.4 Legitimation und Gestaltung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.....	11
3. Tiergestützte Pädagogik mit Pferden.....	13
3.1 Tiere und Pädagogik.....	14
3.2 Der geschichtliche Verlauf der Tiergestützten Pädagogik mit Pferden.....	15
3.3 Die Vier Säulen der Tiergestützten Arbeit mit Pferden.....	16
3.3.1 Hippotherapie.....	16
3.3.2 Heilpädagogische Förderung.....	17
3.3.3 Reiten für Menschen mit Behinderung.....	19
3.3.4 Ergotherapeutische Behandlung.....	19
3.4 Erlebnispädagogik mit dem Pferd.....	20
3.5 Die Ausbildung von Reitpädagogen und die Finanzierung der Tiergestützten Pädagogik mit Pferden.....	21
3.6 Die Ausgangsbasis der Tiergestützten Pädagogik mit Pferden.....	22
3.6.1 Die Theorie der Mensch-Tier-Beziehung.....	23
3.6.2 Das Beziehungsdreieck.....	25
3.7 Die Bedeutung des pädagogischen Einsatzes von Pferden bei verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern.....	26

<i>4. Der Einsatz und die Wirkung der Tiergestützten Pädagogik mit Pferden bei verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern: eine explorative Studie</i> .....	30
4.1 Theoretischer Hintergrund der Datenerhebung.....	31
4.2 Fragestellungen und Hypothesen.....	32
4.3 Methode.....	35
4.3.1 Beschreibung des Erhebungsinstruments.....	35
4.3.2 Auswahl der Stichprobe.....	39
4.4 Untersuchungsdurchführung.....	39
4.5 Beschreibung der Stichprobe.....	41
4.6 Datenanalyse.....	44
4.7 Ausblick.....	69
<i>5. Fazit</i> .....	70
<i>6. Literaturverzeichnis</i> .....	73

## 1. Einleitung

Seit einigen Jahren werden in der Bundesrepublik Deutschland immer weniger Kinder geboren, die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit dem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung<sup>1</sup> steigt jedoch weiter an. Es gibt für sie verschiedene Maßnahmen einer sonderpädagogischen Förderung. Doch bevor verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche diese erhalten, müssen gewisse Kriterien bzgl. ihres Verhaltens erfüllt werden.

Die sonderpädagogische Förderung kann bereits bei Kleinkindern in Kindertageseinrichtungen oder sonderpädagogischen Fördereinrichtungen stattfinden. Mit Erreichen des Schuleintrittsalters werden Kinder mit auffälligem Verhalten dann z.B. im gemeinsamen Unterricht mit anderen Schülern<sup>2</sup> an einer Regelschule oder gesondert an einer Förderschule unterrichtet und erhalten dort eine für sie speziell abgestimmte Förderung. Auf Grund der Vielfältigkeit des Förderbedarfs gibt es viele „differenzierte und konzeptionell verschiedenartige Formen vorbeugender Maßnahmen“ (Kultusministerkonferenz 2000, S. 20), wie z.B. mobile Beratungs- und Unterstützungsdienste. Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd ist eine besondere Maßnahme der Prävention<sup>3</sup> und Intervention<sup>4</sup>, die mit verhaltensauffälligen Schülern außerhalb des Klassenzimmers durchgeführt werden kann.

Schon in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts begannen Pädagogen und Psychologen das Reiten genauer das Voltigieren bei Kindern mit unterschiedlichem Problemverhalten einzusetzen. Diese Maßnahme hat sich bis heute bewährt und ihr wird zunehmend eine große Bedeutung in Bezug auf Kinder und Jugendliche mit auffälligem Verhalten zugeschrieben.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Bedeutung des Pferdes als Lernhilfe vor allem für den Erwerb und die Festigung von emotionalen und sozialen Kompetenzen bei Schülern mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung zu verdeutlichen. Hierbei wird die Tiergestützte Pädagogik mit Pferden als mögliche Maßnahme und deren Wirkweise vorgestellt sowie mittels

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auch von ‘verhaltensauffälligen’ Kindern und Jugendlichen bzw. Schülern gesprochen.

<sup>2</sup> In dieser Examensarbeit soll das Genus ‘Schüler’ verwendet werden. Es wird erst dann zwischen ‘Schüler’ und ‘Schülerin’ bzw. zwischen ‘Mädchen’ bzw. ‘Jungen’ differenziert, wenn es inhaltlich wichtig ist.

<sup>3</sup> die Verhütung / Vorbeugung von bestimmten (z.B. auffälligem) Verhalten

<sup>4</sup> das Eingreifen in ein bestimmtes (z.B. auffälliges) Verhalten

einer explorativen Studie durch die Befragung von Reitpädagoginnen<sup>5</sup> der pädagogische Einsatz und die Wirkung des Mediums<sup>6</sup> Pferd bei bzw. auf verhaltensauffällige(n) Kinder und Jugendliche in der Praxis untersucht.

Zu diesem Zweck werden in einem ersten Teil die Grundlagen bzgl. 'Verhaltensauffälligkeiten' vorgestellt, um u.a. einen Überblick über den besonderen Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen mit auffälligem Verhalten zu erhalten. Im zweiten Teil wird die Tiergestützte Pädagogik mit Pferden dargestellt sowie ihre spezielle Bedeutung für Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten untersucht. Daran anschließend wird die explorative Studie des Einsatzes und der Wirkung des Mediums Pferd in der Praxis vorgestellt und die Ergebnisse dieser Erhebung präsentiert, bevor abschließend in einem Gesamtfazit die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse dieser Arbeit zusammenfassend dargestellt werden.

## **2. Grundlagen 'Verhaltensauffälligkeit'**

Bevor im dritten Kapitel auf die Tiergestützte Pädagogik mit Pferden eingegangen wird, werden in diesem Kapitel einige Grundlagen bzgl. 'Verhaltensauffälligkeiten' vorgestellt. Diese Einführung in die Thematik dient dazu, vor allem auf den besonderen Förderbedarf verhaltensauffälliger Schüler aufmerksam zu machen. Zu diesem Zweck wird als erstes der Begriff 'Verhaltensauffälligkeit' bestimmt. Daran anschließend wird auf die Klassifikation, die Häufigkeit, die Risikofaktoren und die Kriterien der 'Verhaltensauffälligkeiten' eingegangen. Zum Abschluss dieses Kapitels wird die Legitimation und Gestaltung des besonderen Förderbedarfs verhaltensauffälliger Schüler u.a. aus der Sicht der aktuellen Empfehlungen der Kultusministerkonferenz diskutiert.

### **2.1 Begriffliche Bestimmung 'Verhaltensauffälligkeit'**

Zunächst ist es notwendig den Begriff 'Verhalten' zu klären, bevor der Begriff 'Verhaltensauffälligkeit' bestimmt werden kann.

Der Begriff 'Verhalten' wird in verschiedenen Disziplinen wie folgt beschrieben: In der Soziologie wird 'Verhalten' als ein Phänomen des gesellschaftlichen Zusammenlebens betrachtet. In der Verhaltensbiologie wird davon ausgegangen, dass das 'Verhalten' eine wahrnehmbare aktive Veränderung eines

---

<sup>5</sup> Im Folgenden wird das Genus 'Reitpädagogin' aus Gründen der Lesbarkeit verwendet, auch wenn es sich ausschließlich um weibliche Personen in der explorativen Studie handelt.

<sup>6</sup> lat.: medium = vermittelndes Element

Menschen oder Tieres ist, die der Verständigung untereinander dient und die sich durch technische Hilfsmittel erfassen lässt. 'Verhalten' steht in der Disziplin Pädagogik für die Fähigkeit eines Individuums mit Hilfe von Sprache und Handlungen „auf die Reaktion von Anderen oder auf ihre Erwartungen zu reagieren“ (Langner 2009, S. 1).

Fällt eine bestimmte Reaktion jedoch nicht aus wie erwartet oder das Verhalten erscheint fremd und / oder wenig sinn- und zweckvoll, so wird in der Pädagogik von einer 'Verhaltensauffälligkeit' gesprochen (vgl. ebd.). Es wird demzufolge von einem bestehenden sozialen Bezugssystem ausgegangen, da „[n]ur vor einem sozialen Hintergrund mit bestimmten, explizit formulierten oder implizit vorhandenen Normen“ (Hillenbrand 2006, S. 29) gewisse Verhaltensweisen auffallen.

Aktuell gibt es viele verschiedene Ausdrücke, die für auffälliges Verhalten insbesondere in Bezug auf Kinder und Jugendliche gebraucht werden. Neben dem Begriff 'Verhaltensauffälligkeit' wird der Begriff 'Verhaltensstörung' und 'Erziehungsschwierigkeit' bevorzugt verwendet.

Die unterschiedlichen Termini werden in der Fachliteratur oft synonym gebraucht und sind von der theoretischen Position der Wissenschaftler und Autoren abhängig.

Myschker (2005), Hillenbrand (2006), Petermann (2007) und Linderkamp / Grünke (o. J.) bevorzugen den Begriff 'Verhaltensstörung'. Bei Myschker (2005) findet man folgende Definition:

Verhaltensstörung ist ein von den zeit- und kulturspezifischen Erwartungen abweichendes maladaptives Verhalten, das organogen und / oder milieureaktiv bedingt ist, wegen der Mehrdimensionalität, der Häufigkeit und des Schweregrades die Entwicklungs-, Lern- und Arbeitsfähigkeit sowie das Interaktionsgeschehen in der Umwelt beeinträchtigt und ohne besondere pädagogisch-therapeutische Hilfe nicht oder nur unzureichend überwunden werden kann (Myschker 2005, S. 45).

Diese ausführliche Definition lässt sich nach Hillenbrand (2006, S.31) in verschiedene Ebenen einteilen und zeigt den umfangreichen Charakter der aufgeführten Phänomene:

1. *das Phänomen*: Verhalten, Abweichung, schlechte Anpassung, kulturelle und zeitspezifische Erwartungen,



2. *die Verursachung*: organisch und / oder milieureativ verursacht,
3. *die Klassifikation*: mehrere Bereiche sind betroffen, Häufigkeit und Schwere,
4. *die Konsequenzen*: Auswirkungen auf Entwicklung, Lernen, Arbeiten und Interaktion,
5. *die Forderungen nach Hilfen*: besondere pädagogisch-therapeutische Hilfen

Linderkamp / Grünke (o. J.) sehen eine 'Verhaltensstörung' als ein Ergebnis vielschichtiger Wechselwirkungen zwischen bestimmten Merkmalen des Individuums und seiner Umwelt und weisen daraufhin, dass es sich hierbei um einen sprachlichen Begriff handelt, der die Kommunikation innerhalb einer Disziplin oder zwischen mehreren Disziplinen erleichtern soll. Der Begriff 'Verhaltensstörung' ist zudem an Normvorstellungen der Gesellschaft gebunden und dient der Charakteristik von Gegebenheiten (vgl. ebd., S. 15).

In der Verordnung über die Sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (Ausbildungsordnung gemäß § 52 SchulG – AO – SF) aus dem Jahre 2005 findet man den Begriff 'Erziehungsschwierigkeit'. Erziehungsschwierig ist demnach

eine Schülerin oder ein Schüler[,] der [sich] der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich [...]stört oder gefährdet [...] (Verordnung über die Sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke § 5, S. 2).

Die Kultusministerkonferenz (KMK) verzichtet auf die Begriffe einer Eigenschaft, wie z.B. 'Verhaltensauffälligkeit', 'Verhaltensstörung' oder 'Erziehungsschwierigkeit'. Stattdessen wird von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung gesprochen. In der Beschlussfassung der Empfehlung der Kultusministerkonferenz zum Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ vom 10.03.2000 wird die Gruppe der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in diesem Bereich als Kinder und Jugendliche

mit Beeinträchtigungen der emotionalen und sozialen Entwicklung, des Erlebens und der Selbststeuerung [...], wenn sie in ihren Bildungs-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten so eingeschränkt sind, dass sie im Unterricht der allgemeinen Schule auch mit Hilfe anderer Dienste nicht hinreichend gefördert werden können (Kultusministerkonferenz 2000, S. 10),